

Lesegottesdienst zum Sonntag Quasimodogeniti am 19. April 2020

Von Christiane Konrad

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit Euch. Und mit Deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

heute am Sonntag Quasimodogeniti darf ich Sie zum Lesegottesdienst begrüßen. Wie neugeborene Kinder, wie neue Menschen sind wir durch die Auferstehung Christi geworden. Als Zeichen dafür wurde in der frühen Kirche die Taufe in der Osternacht gefeiert, und die Getauften haben dann eine Woche lang in den Gottesdiensten das weiße Taufkleid getragen. Daher rührt der Name „Weisser Sonntag“.

Ich grüße Sie mit dem Wochenspruch:

Gelobt sei Gott, der auch uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!
(1.Petrus 1,3)

Diese Hoffnung wollen wir mit dem Lied 107 zum Ausdruck bringen:

- 1. Wir danken dir Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht. Halleluja.*
- 2. Wir bitten dich durch deine Gnade: nimm von uns unsre Missetat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treuen Diener sein. Halleluja.*
- 3. Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem Eingeborenen Sohn, dem heiligen Geist in gleicher Weise in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja.*

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, die Auferstehung Jesu Christi erfüllt uns mit österlicher Freude. Hilf, dass diese Freude lebendig bleibt und ausstrahlt in die Welt. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und gepriesen wird in alle Ewigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde,

Sie kennen das wahrscheinlich auch: Es gibt Tage, da fühlt man sich fit und steckt voller Tatendrang. Und andere, an denen man das Gefühl bekommt, alles geht schief. Das drückt aufs Gemüt. Man hat dann auch keine Lust mehr, andere Menschen zu treffen, man verkriecht sich lieber in die hinterste Ecke, müde und resigniert.

So ging es auch den Israeliten in Babylon. Der Tempel in Jerusalem war zerstört, und viele Israeliten waren ins Exil verschleppt worden. Seit mehreren Generationen lebten sie nun schon in Babylon. Ihr Gott schien sie strafen zu wollen. Außerdem gab es viele schöne Bilder von den babylonischen Göttern, doch von ihrem Gott kein einziges. Da wurden sie unsicher mit ihrem unsichtbaren Gott. In dieser Lage beruft Gott einen Propheten, der sie wieder aufrichten soll. Seine Worte stehen im Jesajabuch 40, 26-31:

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Herr, segne an uns dieses Wort. Amen

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen?“ Dies ist das erste, das der Prophet sagt. Er weist seine Zuhörer auf die Schönheit der Erde und auf die Größe Gottes hin. Gott hat all das geschaffen und uns Menschen dazu. Egal, welche Krisen und Probleme es gerade gibt – bei uns etwa den Klimawandel oder die Coronapandemie –, Gott ist trotzdem größer! Natürlich gibt es Probleme. Keiner will sie klein reden, aber die Probleme haben nicht die letzte Macht. Die hat allein Gott! Er ist der Schöpfer, er hat all das geschaffen und er wird euch helfen und euch wieder aufbauen.

Das sind starke Worte. Sie rufen Widerspruch hervor. Gegen diesen Prunk in Babylon kann doch unser Gott nichts ausrichten! - So denken die Israeliten. Er ist viel zu schwach. Auch wir fragen manchmal: Wo ist Gott und warum lässt er das zu? Doch der Prophet gibt nicht klein bei: Die Kraft unseres unsichtbaren Gottes ist trotzdem größer, auch wenn die anderen Kräfte so protzig daherkommen. Jeder einzelne ist unserem Gott wichtig! Auch wenn Du müde bist und völlig fertig, Gott wird Dir neue Kraft geben und Dir Flügel verleihen. Du musst nur vertrauen!

Liebe Gemeinde, vielleicht ist das unser größtes Problem: Dass wir Gott nicht völlig vertrauen (können). Haben wir vielleicht zu große Erwartungen an Gott? Geht uns alles nicht schnell genug? – Ich kann mich noch an frühere Konfirmanden erinnern, die meinten, kurz vor der Klassenarbeit gebetet, das sei genug. Und dann der Ärger, wenn es eine schlechte Note gab. Die hatte dann natürlich in ihren Augen Gott zu verantworten.

Und wir? - Wir sind ja gewohnt, fast alles auf Knopfdruck zu bekommen. Aber das kann bei Gott nicht funktionieren, weil es da um eine Beziehung geht. Beziehungen müssen gepflegt werden. Gott ist nicht der schnelle, übernatürliche Helfer wie Spiderman oder 007. Sein vorrangiges Interesse an uns ist, dass wir ihm grundsätzlich vertrauen und uns an ihn binden. Auf lange Sicht sozusagen, und je länger und enger wir uns binden, desto mehr Ewigkeit gewinnen wir bei und mit Gott. Denken wir doch an Ostern, da gab es auch eine gewisse Zeitdauer und eine Dramaturgie. Gott hat Jesus nicht einfach mal

schnell auferweckt, um den Fehler von Karfreitag auszumerzen. Nein, sondern Gott hat Jesus in die Ewigkeit hinein auferweckt!

Darum geht es auch bei uns: Indem wir uns fest an Gott binden und ihm vertrauen, gewinnen wir ein Stück Ewigkeit. Das erhellt unseren Alltag und gibt uns Kraft und Mut, denn wir wissen, dass Gott uns liebt und uns angenommen hat! Doch das funktioniert nicht auf Knopfdruck. In unserem Text heißt es: *"die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft."*

Eine andere Bibelstelle fällt mir dazu noch ein: *„seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und beharrlich im Gebet.“* (Römer 12,12). Auch hier begegnen wir dem Begriff „harren“. Vielleicht können wir ihn umschreiben mit: vertrauen und warten können. Und das wird immer wieder von uns erwartet. Wenn wir das schaffen, werden wir auch besondere Zeiten mit Gott erleben. Momente, in denen wir spüren: Gott hat mich aufgerichtet! Vielleicht nicht so, wie ich es erwartet habe, aber trotzdem fühle ich mich gestärkt! Probleme, die mich schier erstarren ließen, lassen sich plötzlich lösen.

Ich habe vor kurzem eine kleine Geschichte gelesen. Ein junger Mann versucht zu beten und weiß nicht so recht wie. Er probiert Verschiedenes aus, doch er spürt nichts. Schließlich ist er verzweifelt und gibt sich noch eine letzte Chance. Er besucht einen Weisen, der in der Nähe lebt und fragt ihn: "Wie kann ich am besten beten, damit es funktioniert?– Da sagt der weise Mönch zu ihm: "Siehst Du dort den schmutzigen Drahtkorb? Geh und hole Wasser". Unser Mann ist etwas verunsichert, läuft aber los, doch als er zurückkommt, ist das Wasser restlos ausgelaufen. Der Mönch sagt: „Versuch es noch einmal“, und die Geschichte wiederholt sich mehrmals. Da wird es unserem jungen Mann zu bunt und er meint: „Das kann doch gar nicht klappen, was soll das denn?“ Doch der Mönch sagt zu ihm: „Schau dir den Drahtkorb an. Anfangs war er schmutzig, doch nun ist er durch dich sauber geworden. So ähnlich ist es oft beim Beten. Das Ergebnis ist vielleicht nicht das, was du erwartet hast. Du hast nichts Greifbares in der Hand. Aber das Beten hat dich verändert, es hat etwas bewirkt. Es hat dich gereinigt“.

So ist das also mit dem Beten. Man hat nichts Greifbares in der Hand, aber es macht uns vielleicht gelassener, zufriedener. Der Dialog mit Gott macht uns vielleicht auch dankbarer. Wir sehen wieder Gottes Schöpfung. - Die Coronaepidemie steht vor uns wie ein großer Berg. Wie soll das weitergehen? Bleiben meine Familie und ich gesund? Wie lange sollen wir noch auf dies oder das verzichten? Macht das überhaupt Sinn? Wann können wir wieder Gottesdienste feiern? Und unsere Familien und Freunde treffen? Fragen über Fragen, aber momentan können wir nur ausharren, auf den Herrn harren. Denn *„die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

Ich wünsche uns allen das harrende Vertrauen und dann auch gute Erfahrungen mit unserem lebendigen, mächtigen und wahrhaft wirksamen Gott. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Singen wir vom Lied 100, die Strophen 1,2,3,5:

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja....

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die seinen all herausgeführt und uns erlöst vom Regen Tod. Halleluja...

5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja...

Lasst uns nun Fürbitte halten.

- Ewiger barmherziger Gott, durch Jesus Christus hast du uns alle zum Heil und zur Freude berufen. Durch ihn bitten wir dich: Schenke deiner Kirche und uns immer wieder neu deine Gegenwart. – Wir bitten dich, erhöere uns!

- Schenke der Welt deinen Frieden, den sie sich nicht selbst geben kann. – Wir bitten dich, erhöere uns!

- Schenke allen Getauften den Glauben, der zu neuem Leben befreit. – Wir bitten dich, erhöere uns!

- den Kranken Heilung und Heil, und allen, die sich für andere einsetzen, die Kraft deiner Liebe. – Wir bitten dich, erhöere uns!

- Schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben. – Wir bitten dich, erhöere uns!

Gott, Schöpfer der Welt, du hast an Ostern das Böse und den Tod überwunden und das Leben neu geschaffen. Überwinde unsere Zweifel und stärke das Vertrauen zu dir, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

Gemeinsam beten wir, wie es uns der Herr gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Der Herr sei mit euch - und mit deinem Geist.

Gehet hin im Frieden des Herrn. - Gott sei ewig Dank.

Lasst uns nun um Gottes Segen bitten:

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.